



Hans Christoph I von Bredow auf Wagenitz

(1623 –1691)



**D. von Bredow-Senzke
2016**

Einleitung:

Das Leben von Hans Christoph I von Bredow (05.11.1623 – 01.06.1691)¹ ist vor allem durch den Dreißigjährigen Krieg und dessen Auswirkungen gekennzeichnet. Als Hans Christoph geboren wurde, dauerte der Krieg bereits fünf Jahre. Doch bisher hatte das Kriegsgeschehen Brandenburg und somit auch das Havelland, die Heimat von Hans Christoph, noch nicht heimgesucht. Allerdings waren die Kriegsauswirkungen auch in Brandenburg deutlich zu spüren. Im Jahr 1626 wurde das Havelland schließlich Kriegsschauplatz und sollte bis zum Ende des Kriegs 1648 nicht mehr zur Ruhe kommen.²

Die ersten 25 Jahre im Leben von Hans Christoph waren durch die Kriegswirren bestimmt und er musste aller Wahrscheinlichkeit nach die Ermordung seines Vaters durch Söldner miterleben. Die weiteren 43 Jahre seines Lebens waren durch die katastrophale wirtschaftliche Lage sowohl seiner Heimat als auch seines Besitzes aufgrund der Kriegsfolgen geprägt. Zeit seines Lebens hatte er es sich zur Aufgabe gemacht, den Familienbesitz zu retten und auf die ursprüngliche Größe wieder zurück zu führen, was ihm mit großer Geschäftstüchtigkeit in beeindruckender Weise gelang.

Hans Christoph war der einzig verbliebene männliche Nachkomme des Hauses Friesack³. Er konnte den Fortbestand dieses Hauses wie auch den der Stammlinie Friesack durch seine vier Söhne sichern und somit bis in unsere Zeit ermöglichen. Damit ist Hans Christoph I der Stammvater aller nach ihm kommenden Mitglieder der Stammlinie Friesack bis heute.

Familiäre Einordnung:

Die Familie von Bredow wird mit dem Ritter Arnoldus de Bredow 1251 das erste Mal urkundlich als Besitzer größerer Ländereien im gleichnamigen osthavelländischen Dorf Bredow erwähnt, von dem die Familie aller Wahrscheinlichkeit ihren Namen übernommen hat.

In der Folgezeit gehörte die Familie von Bredow zu den bedeutendsten und wichtigsten Familien Brandenburgs, als Vasallen eng verbunden mit den verschiedenen Markgrafen bzw. Kurfürsten jener Zeit. Deshalb und aufgrund von Schulden, die Markgraf Ludwig I von Brandenburg aus dem Hause Wittelsbach bei den Bredows hatte, wurden vier Enkel des Stammvaters Arnold, die zudem Brüder waren, 1335 mit der Burg, der Stadt und dem Ländchen Friesack "zur gesamten Hand" belehnt. Darüber hinaus hatten sie weitere bedeutende Besitzungen, v.a. im Osthavelland. Zunächst verwalteten die Brüder ihren Besitz gemeinsam, doch aufgrund der Größe und der räumlichen Lage der Besitzungen entschlossen sie

¹ Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Friesacker Haus umfassend, Teil I, Abteilung II, Halle 1885, Stammtafel IV, Nr. 140 und S. 285 ff.

Aus dieser Quelle entstammen fast alle Angaben über das Leben von Hans Christoph in der hier vorliegenden Abhandlung.

² Siehe genauere Informationen über die Auswirkungen des Dreißigjährigen Kriegs auf das Havelland und die Bredows in den Ausführungen von D. von Bredow-Senzke: Der Dreißigjährige Krieg und die Bredows im Havelland, 2016.

³ Hier wird bewusst vom Haus Friesack und nicht von der Stammlinie Friesack gesprochen, da das Haus Löwenberg, das damals noch existierte, ebenfalls zur Stammlinie Friesack gehörte. Es starb im 17. Jh. in der männlichen Linie aus.

sich zu einer wirtschaftlichen Teilung, hielten jedoch an der Belehnung zur gesamten Hand fest.

Aus dieser Teilung entstanden die heute noch existierenden drei Stammlinien (Friesack, Kremmen, Bredow). Hans Christoph entstammte der Friesacker Stammlinie, deren Besitzungen schwerpunktmäßig im Ländchen Friesack lagen. Hans Christophs Urgroßvater Hartwig II auf Friesack (1530- ca. 1590), ein jähzorniger und unbeherrschter aber auch sehr geschäftstüchtiger Mann, der die Agrikultur auf seinen Gütern erheblich weiter entwickelt hatte, vereinte einen sehr großen Besitz im Ländchen Friesack unter sich. Doch sein ausuferndes Temperament führte dazu, dass er in ständige Streitigkeiten verwickelt war. Dies und die wirtschaftlich sowie gesellschaftlich schwierigen Zeitumstände führten dazu, dass Hartwig seinen beiden Söhnen Lippold (1557-1614) und Georg III⁴ (1560-1593) neben weiten Teilen des Ländchen Friesacks auch einen großen Schuldenberg hinterließ.

Lippold vereinte zwar ebenfalls ausgedehnte Besitzungen unter sich, doch er kämpfte sein Leben lang gegen den ererbten Schuldenberg an. Er hatte das Temperament seines Vaters geerbt und führte zudem einen aufwändigen Lebensstil. So vergrößerten sich seine Schulden enorm und er musste nach und nach weite Teile seines Besitzes verkaufen, bis er schließlich in Konkurs ging und alles verlor. Käufer seiner Besitzungen waren in erster Linie Familienmitglieder aus der im Osthavelland ansässigen Stammlinie Bredow.

Georg III, Bruder von Lippold und Großvater von Hans Christoph I konnte sich auf seinem Erbteil Wagenitz mühsam behaupten und einige der ererbten Schulden unter Verkleinerung seines Besitzes, durch Verpfändungen und durch neue Kredite abtragen. Sein Sohn Georg IV (1591-1636) war erst zwei Jahre alt, als Georg III bereits starb. Doch dessen Vormünder wirtschafteten umsichtig und konnten so Wagenitz retten. Teilweise gelang das jedoch nur durch weitere Besitzverkäufe.

Mit 21 Jahren, also 1612 wurde Georg IV bereits vorläufig für großjährig erklärt und verwaltete ab dann seine Güter selbständig, ebenfalls sehr umsichtig und geschickt. Die Zeiten waren durch die Verheerungen des Dreißigjährigen Kriegs sowie durch die katastrophalen Auswirkungen der Kriegszeit auf das Havelland und Brandenburg extrem schwierig. Finanzielle Schäden durch Einquartierungen, Truppenversorgungen, Plünderungen und Zerstörungswut brachten Georg IV in erneute finanzielle Probleme. Deshalb musste er weitere Teile seines ererbten Besitzes verkaufen. Doch er konnte das große und sehr ertragreiche Wagenitz als Zentrum seines Besitzes erhalten. Das Gut blieb damit bis 1945 nicht nur im Besitz der Familie von Bredow sondern auch im Besitz der Friesacker Stammlinie.

⁴ In der Familiengeschichte des Geschlechts von Bredow, Teil I, Abt. II gibt es bezüglich der Nummerierung der Familienmitglieder mit dem Namen Georg Differenzen zwischen Text und Stammbäumen. In dem hier vorliegenden Text wurde die Nummerierung des Textteils verwendet.

Der Lebensweg von Hans Christoph:⁵

Eltern und Geschwister:

Katharina Brand von Lindau, die Mutter Hans Christophs, war eine Tochter des Kursächsischen Hofgerichts-Assessors zu Wittenberg, Benno Friedrich Brand von Lindau auf Wiesenburg und der Maria von Brösigke. Katharinas Geburtsjahr kann nur auf die ersten Jahre des 17. Jh. geschätzt werden. Katharina und Georg IV heirateten vermutlich 1618.

Georg IV von Bredow und Katharina Brand von Lindau hatten neben Hans Christoph I, der der jüngste Sohn und vermutlich aus das jüngste Kind war, drei weitere Söhne, die alle im frühen Erwachsenenalter ohne Nachkommen starben, sowie zwei Töchter.⁶

1. Hartwig IV (Stammtafel IV, Nr. 137, 1639 oder 1640 gestorben).
2. Hünert Heino (Stammtafel IV, Nr. 138, 1643 als Soldat vor Aachen gefallen).
3. Georg V (Stammtafel IV, Nr. 139, gestorben 1642). Es wird berichtet, dass er auf Wagenitz wirtschaftete und schon krank war, als Hans Christoph aus Wien zurück nach Wagenitz kam.
4. Maria (Stammtafel IV, Nr. 135, 1625-1662), verh. mit Ludwig von Görne, dem Bruder ihrer späteren Schwägerin Barbara Dorothea von Görne.
5. Katharina (Stammtafel IV, Nr. 136, keine Lebensdaten vorhanden), verh. I. mit Joachim von Ketzlin auf Klessen, II. Joachim v. Maltitz auf Blessin.

Somit war Hans Christoph mit 19 Jahren nicht nur der einzige noch lebende Lehnserbe seines Vaters, sondern auch der letzte männliche Nachkomme des Hauses Friesack, da keine Nachkommen der vier ebenfalls früh verstorbenen Söhne Lippolds (siehe weiter oben) überliefert sind.

Der Überfall auf Wagenitz und die Ermordung des Vaters:

Georg IV wurde vor oder ab 1628 Kriegs-Commissarius des Havelländischen Kreises. Als Träger dieses neu geschaffenen Amtes hatte er die Aufgabe, organisatorisch die Lasten des Kriegs zu verteilen und das Kontributionswesen zu regeln. Als im Winter **1635/36** Truppen des mit Brandenburg verbündeten Kaisers marodierend durch das Havelland zogen, setzte Georg IV in seiner Aufgabe als Commissarius einige dieser Marodeure (zu den Sächsisch-Lüneburgischen Truppen gehörend) fest und ließ sie nach Spandau bringen, wo sie hingerichtet wurden. Dies ließen die Kameraden der Hingerichteten nicht auf sich beruhen und überfielen Wagenitz⁷, um Rache zu üben. Sie ermordeten 22 Personen, darunter auch Georg IV und die zu seinem Schutz abgestellten Soldaten. Vermutlich war der zwölfjährige Hans Christoph das einzige Familienmitglied, das sich neben seinem Vater zu diesem Zeitpunkt in Wagenitz befand.

⁵ Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Das Friesacker Haus umfassend, a.a.O., S. 285 ff.

⁶ Ebenda, S. 282ff.

⁷ Graf von Bredow gibt in Teil I, a.a.O. S. 281 als Tag des Überfalls den 06.01.1636 an. Gemäß Schröer, Fritz (Autor) und Heinrich, Gerd Ergänzungen und Hrsg.: Das Havelland im Dreissigjährigen Krieg. Ein Beitrag zur Geschichte Brandenburgs. Mitteldeutsche Forschungen, Nr. 37, Köln/Graz 1966, S. 82 ist der Vorfall Ende Dezember geschehen.

Während des Überfalls konnte er sich hinter einem Ofen verstecken und entging so den Soldaten⁸.

Schulbesuch und Dienst als Page:

Seine Vormünder schickten Hans Christoph **1638** auf die Schule nach Brandenburg⁹, doch aus Geldmangel verließ Hans Christoph diese bald wieder und wurde zur Sicherung seines Auskommens **1639** Page am Kurfürstlichen Hof in Berlin. In dieser Funktion wurde er dem Minister Adam von Schwarzenberg überwiesen. Als dieser **1641** starb, trat Hans Christoph in den Dienst dessen Sohnes, dem er nach Regensburg und Wien folgte.

Somit musste Hans Christoph mit ca. 15 Jahren die Schule beenden. Eine weitere Ausbildung, geschweige denn ein Studium war aus finanziellen Gründen nicht möglich. Dementsprechend sind seine späteren wirtschaftlichen Erfolge um so bemerkenswerter.

Heimkehr nach Wagenitz und Übernahme des Besitzes:

Mit 19 Jahren kehrte Hans Christoph **1642** in das Havelland zurück, wo sein Bruder Georg V die Güter verwaltete. Dieser starb allerdings kurz darauf an einer Krankheit, wodurch Hans Christoph Alleinerbe wurde. Infolgedessen gab er seine Pläne auf, als Soldat in den Krieg zu ziehen und widmete sich fortan selbst der Verwaltung seines Besitzes.

Mit Hilfe seiner Vormünder gelang es Hans Christoph bereits mit 19 Jahren, die Aufhebung seiner Minderjährigkeit durchzusetzen. Er erhielt die Belehnung mit seinen Gütern, die 1645 verwaltungstechnisch abgeschlossen wurde. Eine Aufstellung des von Hans Christoph ererbten Besitzes findet sich in Anlage I zu diesem Text.

Ehe mit Barbara von Görne und Kinder:

Am 29.06.**1645** heiratete Hans Christoph in Wagenitz Barbara Dorothea von Görne a.d.H. Plaue. Sie war die Tochter von Christoph von Görne und Anna Dorothea von Bredow a.d.H. Markee¹⁰. Das Eheversprechen hatten sie sich am 11.11.1644 in Plaue gegeben. Hans Christoph verlor seine Gemahlin am 18.12.1678 durch deren Tod. Somit waren sie mehr als 33 Jahre verheiratet gewesen. Er überlebte seine Ehefrau um 13 Jahre. Die Familiengeschichte lässt auf eine guten Ehe schließen.

Nachdem das Friesacker Haus mit Hans Christoph nur noch einen männlichen Erben gehabt hatte, sicherte dieser durch seine vier Söhne den Fortbestand dieses Hauses und somit aufgrund des späteren Aussterbens des Löwenberger Hauses auch den Fortbestand der gesamten Friesacker Stammlinie in männlicher Nachkommenschaft bis in unsere Zeit. Neben diesen vier Söhnen hatten Hans Christoph und Barbara von Görne sechs Töchter. Hans Christoph musste lange um den ersehnten Lehnserben bangen, denn erst nach der vierten Tochter wurde

⁸ Es gibt Quellen, die sagen Hans Christoph habe sich im Schwedenturm (ehemalige Küchengebäude, Reste heute noch erhalten) versteckt. Andere sagen, er sei gar nicht in Wagenitz gewesen.

⁹ In vielen Veröffentlichungen wird davon ausgegangen, Hans Christoph sei Schüler der Ritterakademie des Domkapitels Brandenburg gewesen. Dies ist jedoch nicht möglich, da die Ritterakademie erst 1705 gegründet wurde. Vgl. Bussche, Albrecht von dem: Die Ritterakademie zu Brandenburg, Frankfurt/M. 1989, S. 14.

¹⁰ Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Bredower Haus umfassend, Teil III, Halle 1872, Stammtafel III, Nr. 59.

der erste Sohn geboren. Hans Christoph und Barbara hinterließen insgesamt 52 Kinder und Enkel.

Die zehn Kinder waren:¹¹

1. Katharina Dorothea (Stammtafel IV, Nr. 141, 1646-nach 1709), verh. mit Adam v. Lift auf Ratith.
2. Elisabeth Sophie (Stammtafel IV, Nr. 142, 1648-1683) verh. mit Maximilian, Friedrich von Brösigke auf Parnim.
3. Maria (Tafel IV, Nr. 143, 1649-nach 1708) verh. mit Ernst Ludwig v. Blücher auf Suckow.
4. Barbara Hippolyta (Stammtafel IV, Nr. 144, 1651-nach 1709) verh. mit I. Hans Joachim v.d. Marwitz auf Sellin, II. v. Weißbach.
5. Georg (Stammtafel IV, Nr. 145; 1653-1697) auf Klessen, Görne u. Dichte, Domsenior verh. mit Sophie v. Halberstadt a.d.H. Langenbrietz; Begründer des Hauses Klessen im weiteren Sinne.
6. Anna Agnes (Stammtafel IV, Nr. 146, 1654-?) verh. mit Richard v. Wolferdorp auf Tornow.
7. Ludwig (Stammtafel IV, Nr. 147 u. Stammtafel VI, Nr. 201, 1655-1740) auf Wagenitz, Landin, Brädikow, Vietznitz, Stechow, Grimme, Mankmus, Laaslich, Zapel¹², Kaiserlicher Hauptmann, verh. mit I. Marie Sophie v. Katte a.d.H. Klietz, II. Johanne Wilhelmine Freiin v. Metsch; Begründer des Hauses Wagenitz im weiteren Sinne.
8. Hans Christoph II (Stammtafel IV, Nr. 148; 1657-1709) auf Liepe, Kriele, Landin u. Lochow, Fürstlich Ansbacher Geheimer Rat.
9. Luise Hedwig (Stammtafel IV, Nr. 149, 1658-nach 1711) verh. mit I. Rudolf v. Rülcke auf Gralow, II. Hans Friedrich v. Grüneberg.
10. Wichard Friedrich (Stammtafel IV, Nr. 150; 1659-1710) auf Friesack, Damm, Briesen u. Vietznitz, Rittmeister u. Landrat, verh. mit I. Marie Elisabeth v. Görne a.d.H. Plaue, II. Marie Magdalene v. Sommerfeld u. Falkenhayn a.d.H. Jakobsdorf.

In einem aufwändigen Erbverfahren wurden später die Besitzungen Hans Christophs unter seinen Söhnen aufgeteilt. Georg begründete das Haus Klessen, Ludwig das Haus Wagenitz. Die Töchter erhielten Geldzahlungen. Die Aufzählung der Güter bei den Söhnen zeigt an, welcher dieser Söhne welches Gut bzw. welchen Besitzanteil geerbt hat. Die Aufstellung ist aufgrund der Fülle von Besitzanteilen nicht vollständig.

Eher eine Ausnahme für die damalige Zeit ist, dass alle Kinder das Erwachsenenalter und auch ein höheres Alter erreichten (das Sterbedatum einer Tochter ist nicht bekannt, sie hat aber das Erwachsenenalter erreicht und geheiratet).

¹¹ Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Das Friesacker Haus umfassend, a.a.O., S. 324ff.

¹² Die Güter Grimme, Mankmus, Laaslich und Zapel gelangten über die Ehefrauen von Ludwig in Bredow'schen Besitz.

Wirtschaftlicher Neuanfang und Wiederaufstieg:¹³

Als Hans Christoph die Verwaltung seiner Besitzungen übernahm, waren sie, wie alle anderen Güter, Bauernhöfe und Kossäthenstellen im Havelland auch, aufgrund der Kriegsverwüstungen in einem katastrophalen Zustand. Die Dörfer waren entvölkert und die gesamte Wirtschaft auf dem Land und in den Städten lag am Boden. Die Güter waren fast alle extrem verschuldet und so musste Hans Christoph gegen einen Schuldenberg, zum größten Teil in Vorkriegszeiten entstanden, ankämpfen. Dieser hatte sich aufgrund von nicht gezahlter Zinsen enorm vergrößert. Ein Problem das nach dem Krieg nahezu alle betraf, die Kredite abzutragen hatten. Erschwert wurde die Lage durch Zahlungen, die Hans Christophs Schwestern im Zuge ihrer Verheiratungen zustanden (Maria 1645, Katharina 1647). Er schloss einen Vergleich mit ihnen ab und zahlte sie teils in bar, zum größeren Teil jedoch mit Grundbesitz und Rechten aus.

Barbara von Görne brachte glücklicherweise ein Ehegeld in die Ehe ein. Auch wenn es nicht besonders hoch war, so erleichterte es Hans Christoph ganz erheblich den Neubeginn. Mit diesem Geld konnte er die ersten Erwerbungen zu einer Zeit tätigen, zu der viele Besitzer ihre Güter verkaufen mussten, aber nur wenige das nötige Kapital zum Kauf hatten. Hinzu kam, dass Wagenitz neben Senzke das ertragstärkste Gut im Ländchen Friesack¹⁴ war. Dies lag vor allem daran, dass beide Güter über große Flächen mit einer für das Havelland überdurchschnittlichen Bodenqualität verfügten.

Hans Christoph gehörte einer neuen Generation von Landadeligen an, die "nicht mehr im mittelalterlichen Geist dachte, sondern eine friedliche Eroberungspolitik bevorzugte."¹⁵ So spielte auch Waffengewalt zur Durchsetzung ihrer Vorhaben überhaupt keine Rolle mehr. Im Sinne eines geschäftstüchtigen Unternehmers sicherten und vergrößerten sie ihre Besitzungen durch effizientes Wirtschaften, geschicktes Kaufen und Verkaufen von Immobilien und Rechten, unter Zuhilfenahme von Krediten und Bürgschaften, sowie durch Sparsamkeit in der eigenen Lebensführung. Dabei nutzten sie vielfach die schwierigen Zeitumstände zu ihren Gunsten. Vermutlich hat Hans Christoph den größten Teil seines Lebens an einem Schreibtisch oder in Verhandlungen verbracht.

So schaffte es Hans Christoph nicht nur, das durch den Krieg zerstörte Wagenitz zu retten. Im Laufe seines Lebens kaufte Hans Christoph fast alle anderen Bredow Güter des Ländchens Friesack, die einst seinem Urgroßvater Hartwig II gehört hatten, aber im Rahmen des Konkurses von Lippold verloren gegangen waren sowie diejenigen, die sein Vater und sein Großvater hatten verkaufen müssen. Die betreffenden Besitzungen waren Briesen, Brädikow, Liepe, Landin, Kriele, Vietznitz, Görne, Dichte, Klessen, Lochow, Stechow, Wutzetz und Vorwerk Damm sowie große Teile des Zootzenwaldes. Teilweise hatte Hans Christoph diese Besitzungen auch geerbt. Hinzu kam der von ihm ebenfalls ererbte halbe Besitzanteil von Friesack. Bei den Geschäften zur damaligen Zeit ging es teilweise um die ganzen Güter, teilweise auch um Anteile oder einzelne Flächen, Rechte oder Gebäude. So kaufte auch Hans Christoph nicht all diese Besitzungen als Einheit sondern in den meisten Fällen in Anteilen unterschiedlicher Größe.

¹³ Aufgrund der Komplexität und des Umfangs der Geschäfte von Hans Christoph im Laufe der Jahrzehnte seiner Tätigkeit werden diese hier nicht im Detail erläutert.

¹⁴ Im gesamten Havelland gab es nur wenige Güter, die ähnlich ertragsstark waren.

¹⁵ Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Das Friesacker Haus umfassend, a.a.O., S. 286.

In der Anlage 2 sind all die Besitzungen detailliert aufgeführt, die nach dem Tod von Hartwig II durch seine Nachkommen verloren gingen. Sie waren von anderen Mitgliedern der Bredow'schen Familie gekauft worden. Diese Käufe hatten relativ kurz vor dem Dreißigjährigen Krieg stattgefunden und waren meist mit geliehmem Kapital finanziert worden. Dadurch befanden sich die Käufer fast alle in sehr schwierigen Vermögenslagen. Ein Umstand, der Hans Christoph die Umsetzung seines großen Ziels erleichterte. Zudem konnte Hans Christoph auch einige Neuerwerbungen tätigen.

Hans Christoph benötigte 10 Jahre, um seine erheblichen Schulden zu tilgen. In dieser Zeit baute er die Landwirtschaft auf seinen Gütern, v.a. auf dem ertragreichen Wagenitz wieder auf. Er kaufte und verkaufte Besitzanteile, nahm neue Kredite auf um alte zu tilgen oder um Besitzungen zu kaufen. Jede seiner Maßnahmen war darauf ausgerichtet, für den langfristigen Erfolg zu sorgen. Zudem lebte er äußerst sparsam. Auch gab er Kredite an andere, meist in Bedrängnis geratene Gutsbesitzer.

Als der Schuldenabbau geschafft war, ging Hans Christoph daran, seinen Besitz in großem Stil wieder auszudehnen. Aus all seinen Aktivitäten wird deutlich, dass er es sich zur Lebensaufgabe gemacht hatte, den einst umfangreichen Besitz des Friesacker Hauses, der nach dem Tod von Hartwig II zu weiten Teilen verloren gegangen war, wieder zu vereinen. In Senzke wirtschaftete zu dieser Zeit Asmus Ehrenreich von Bredow aus der Bredower Stammlinie¹⁶, der "ein würdiger Gegner war", ähnlich geschickt wirtschaftete und seinen Besitz verwaltete, so dass er nicht nur Senzke für sein Haus halten, sondern seinen Besitz ebenfalls deutlich vermehren konnte. In mehreren Prozessen und Verträgen einigten sich Hans Christoph und Asmus Ehrenreich über verschiedene Angelegenheiten und Streitfragen der Besitzregulierung letztlich einvernehmlich.

Im Großen und Ganzen hatte Hans Christoph sein Ziel, den früheren Besitz wieder zu erlangen, **1659** erreicht. Neben ein paar kleineren Besitzanteilen konnte er als wichtige Besitzungen nur Senzke und Haage nicht für die Friesacker Stammlinie zurück gewinnen. Beide Güter blieben bis 1945 im Besitz der Bredower Stammlinie.

Befasst man sich mit Hans Christophs Aktivitäten so stellt man fest, dass sich seine Vorgehensweise wie auch die Marktmechanismen sowie die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gar nicht so sehr von den Vorgehensweisen und Rahmenbedingungen unserer Zeit unterscheiden.

Nachdem während des Kriegs die Lehnsakten nicht mehr ordnungsgemäß geführt worden waren, erließ der Große Kurfürst 1683 einen Erlass, mit dem diese Fehlentwicklung aufgearbeitet werden sollte. Lehnsnehmer, die ein Lehen für Zukäufe nicht beantragt hatten, wurden mit einer erheblichen Strafe belegt, so auch Hans Christoph. Er holte die Belehnungen unverzüglich nach. Zunächst nur für sich, später auch zur gesamten Hand. Im Gegensatz zu anderen Mitgliedern der Familie nahm er zur gesamten Hand nur seine engsten Vettern auf.

¹⁶ Graf v. Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Das Bredower Haus umfassend, a.a.O., Stammtafel VIII, Nr. 390.

Deputierter und Commissarius:

Ungefähr **1655** wurde Hans Christoph zum Deputierten des großen Ausschusses der Landschaft im neunten Biergeld und Hufenschoß¹⁷ gewählt, was auf ein allgemein großes Ansehen schließen lässt. Er folgte in diesem Amt Jobst von Bredow auf Linum aus der Cremmener Stammlinie¹⁸.

Im Jahr **1661** folgte er seinem Vetter und Freund Ehrenreich von Bredow auf Bredow aus der Bredower Stammlinie¹⁹ als Commissarius des Havelländischen Kreises (Kreiskommissar).

Bei der Beerdigung des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm in Berlin 1688 versah Hans Christoph zusammen mit den Landesdirektoren der Ucker- und der Altmark das Marschallamt.

Schwedisch-Brandenburgischer Krieg 1675:

Durch diesen Krieg wurde Hans Christoph nur zu gut an seine Kriegserlebnisse im Dreißigjährigen Krieg erinnert, denn wieder zogen schwedische Truppen marodierend durch das Havelland. Hans Christoph siedelte deshalb mit seiner Familie nach Spandau um, da er sich hinter den Stadtmauern sicherer fühlte. Er kaufte 1675 in Spandau ein Haus, damit seine Familie auch in Zukunft einen sicheren Aufenthaltsort in Kriegszeiten hatte.

Letzte Lebenszeit und Tod:

Bereits 1678 hatte Hans Christoph seine Ehefrau Barbara Dorothea von Görne verloren.

Mit einem letzten Geschäft Klessen betreffend beendete Hans Christoph 1690 seine Tätigkeiten und zog sich zurück, v.a. da er in den letzten eineinhalb Jahren seines Lebens nahezu vollständig erblindete. Bis dahin hatte er eine stabiler Gesundheit gehabt. Doch nun wurde er zunehmend schwächer, hatte vermutlich wenige Tage vor seinem Tod einen Schlaganfall und starb am 01.06. **1691** im Alter von 67 Jahren. Am 04.06.1691 wurde seine Leiche von Spandau nach Wagenitz überführt und im Erbbegräbnis der Familie im dortigen Kirchengewölbe beigesetzt. Am 03.09.1691 fand ein feierliches Ehrengedächtnis statt, bei dem Pastor Kleinow in Senzke und Wagenitz die Leichenpredigt sowie Adam Christian von der Hagen eine Abdankungsrede hielt.

¹⁷ Ein Ausschuss der Vertretung der Landstände, der die sehr wichtige Aufgabe der Regelung des Biergelds (bedeutendste Verbrauchssteuer auf Bier zur Staatsfinanzierung) und des Hufenschoß (Grundsteuer auf dem Land zur Tilgung der landesherrlichen Schulden) hatte.

¹⁸ Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Cremmener Haus umfassend, Teil II, Halle 1890, Stammtafel II, Nr. 46.

¹⁹ Graf v. Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Das Bredower Haus umfassend, a.a.O., Stammtafel II, Nr. 36.

Das Votivgemälde in der Wagenitzer Kirche:²⁰

Dieses große Gemälde, das heute noch in Wagenitz in der Kirche hängt, ist eine Darstellung von Hans Christoph von Bredow und Barbara Dorothea von Görne zusammen mit ihren zehn Kindern. Es gibt heute nur noch sehr wenige Darstellungen von Bredow'schen Familienmitgliedern aus der Zeit vor dem 19. Jh. Davon entfällt die Mehrzahl auf Grabplatten oder Epitaphe. Somit gehören Barbara Dorothea und Hans Christoph zu den ganz wenigen Familienmitgliedern aus frühen Jahrhunderten, von denen wir noch ein bildliches Zeugnis haben.



²⁰ Siehe genauere Informationen über das Gemälde in den Ausführungen von D. von Bredow-Senzke: Das Votivgemälde in der Kirche zu Wagenitz, 2016.

Anlage I

**Verzeichnis des von Hans Christoph I von Bredow
1642 ererbten Besitzes²¹**

Diese aufgeführten Besitzungen stammen von Hartwig II ab und konnten von dessen Sohn Georg II bzw. dessen Enkel Georg IV gehalten werden.

1. **Wagenitz**, sein Hauptgut, Rittersitz und Dorf.
2. Den halben Anteil des Schlosses und Grundbesitzes in **Friesack**, wie auch die Hälfte von **Vorwerk Damm**.
3. Die beiden Anteile von **Liepe**, den einen, den sein Vater ursprünglich besessen, dann wiederkäuflich veräußert und später wieder eingelöst hatte (S. 277.), sowie den ehemals Lippoldschen Anteil, den Hans Christophs Vater am 16. März 1621 (S. 278.) durch Kauf erworben hatte.
4. Den halben Anteil von **Brädikow**, wie solchen sein Großvater Georg durch den Vertrag vom 18. Juli 1587 erhalten, bez. später von seinem Vater ererbt hatte und einen Anteil im Dorfe **Vietznitz**, letzteren gleichfalls aus der Erbschaft seines Vaters.
5. Den halben Anteil im Dorfe **Klessen**.
6. An Holzungen besaß Hans Christoph, abgesehen etwa von den Heiderevieren bei **Wutzetz**, die Hälfte des großen Anteils von **Zootzen** (4/12 des Ganzen) sowie die Hälfte des von Abraham von Bredow erkauften Anteil (1/12 des Ganzen) zusammen 5/12 Anteil.

²¹ Vgl. Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Das Friesacker Haus umfassend, a.a.O., S. 287.

Anlage 2

**Verzeichnis der ehemaligen Besitzungen des Friesacker Hauses,
die nach Hartwig II durch seine Nachkommen verkauft wurden
oder im Konkurs Lippolds verloren gingen.** ²²

Die übrigen Besitzungen von Georg III (2 1/2 Sechstel) im Ländchen Friesack, insbesondere in **Briesen, Hage, Landin, Kriele, Dichte** und **Görne** zum Teil auch in **Vietznitz** hatte besagter Georg III. durch die Verträge vom 21. Januar 1590, 16. März 1591 und 11. Mai 1593 verkauft.

Die weiteren früheren Besitzungen von Hartwig II, die durch Verkauf sowie durch den Konkurs von Lippold dem Friesacker Haus verloren gegangen waren, befanden sich in Händen folgender Besitzer (Teil III. S. 317 und Teil I. S. 49, 52, 170, 177):

Die Nachkommen bez. Besitznachfolgern Hennings v. Bredow auf Klessen (Teil III. S. 310.) besaßen zusammen 1/6 sämtlicher Einnahmen, Dienste und Rechte des **Ländchen Friesacks** und Zubehör (in **Brunne, Ferchesar, dem Ländchen Bellin** etc.) Dies teilte sich wie folgt auf:

Um das Jahr 1642 besaß Frau v. Quitzow, Enkelin Hennings (Teil III. S. 319) 1/24, ihre Schwester Frau v. Ketzlin (a. a. O.), beide in Klessen, gleichfalls 1/24 und Joachim Christoph v. Bredow, Sohn Christophs und gleichfalls Enkel Hennings (Teil III. S. 336), aus dem Hause Görne 1/12.

Den Lippoldschen Anteil an **Friesack** nebst den in Teil III. S. 139 aufgeführten Besitzungen in **Brädikow, Vietznitz** etc., 1/2 des **Vorwerks Damm**, sowie 1/6 des **Zootzen** besaß Parum Georg v. Bredow (Teil III. S. 325), gleichfalls Enkel Hennings von Bredow auf Klessen (Teil III. S. 310).

Briesen nebst einem den Besitzungen Parum Georgs in **Brädikow, Vietznitz** etc. korrespondierenden Anteil in denselben Dörfern (Teil III. S. 139.) war nebst der Hälfte des großen Anteils **Zootzen** (1/3) damals in den Händen der Gläubiger Heinrichs v. Bredow und seines Sohnes Hans Georgs v. Bredow (Teil III. S. 149).

Kriele gehörte Heinrich Sebastian v. Bredow dem Bruder Hans Georgs (Teil III. S. 154, s. auch unten S. 298 f.)

Landin hatte kurz zuvor Hans Georg v. Ribbeck an Zahlungsstatt von demselben Heinrich Sebastian v. Bredow übernommen (Teil III. S. 144).

Haage hatten Jobst Heinrich und Cuno Christoph, die Söhne Hans Segebands v. Bredow (Teil III. S. 350, 355) inne.

Senzke besaß Henning Kaspar, der Sohn Parum Mathias', demselben gehörte auch **Dichte** mit dem größten Anteile von **Görne** und dem Lippoldschen Anteile in **Klessen** (Teil III. S. 371 und 313).

²² Vgl. Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Das Friesacker Haus umfassend, a.a.O., S. 287 f.

Quellen:

Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Friesacker Haus umfassend, Teil I, Abteilung II, Halle 1885.

Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Cremmener Haus umfassend, Teil II, Halle 1890.

Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Bredower Haus umfassend, Teil III, Halle 1872.

Schröer, Fritz (Autor) und Heinrich, Gerd (Ergänzungen und Hrsg.): Das Havel-land im Dreissigjährigen Krieg. Ein Beitrag zur Geschichte Brandenburgs. Mittel-deutsche Forschungen, Nr. 37, Köln/Graz 1966.

Bussche, Albrecht von dem: Die Ritterakademie zu Brandenburg, Frankfurt/M. 1989.

Fotos:

Privatbesitz D. von Bredow-Senzke; das Motivemälde unterliegt der Gemein-freiheit.

Abkürzungen:

a.d.H. aus dem Hause
Hrsg. Herausgeber
v. von
verh. verheiratet

Copyright:

D. von Bredow-Senzke
info@von-bredow-familiengeschichte.de

Jede Form der Wiedergabe oder Vervielfältigung, auch auszugsweise sowie jede Veröffentlichung im Internet erfordert die schriftliche Zustimmung von D. von Bredow-Senzke.